

**ANTWORT****auf das Postulat****der PDCB- und der PDCC-Fraktion, durch Grossrat Jean-Albert Ferrez, betreffend  
Schaffung eines Observatoriums und eines Kompetenzzentrums im  
Tourismusbereich (13.12.2005) 4.024**

---

Der Postulant fordert die Schaffung eines touristischen Observatoriums und Kompetenzzentrums. Dies entspricht einem echten Bedürfnis der Branche, auch auf nationaler Ebene.

Aufgrund der unterschiedlichen Interessen der Kantone konnte bisher jedoch noch keine Lösung gefunden werden. Dies führte zur Schaffung von spezifischen und unterschiedlichen Systemen, die untereinander nicht kompatibel sind und so landesweite Vergleiche verunmöglichen.

Die Universität Bern hatte ein äusserst vielversprechendes Projekt entwickelt. Leider zeigte sich in der Umsetzungsphase, dass Theorie und Praxis weit auseinander klaffen. Daher wurde das Projekt aufgegeben. Die Schaffung eines solchen Instrumentes wäre jedoch im Interesse sämtlicher touristischer Regionen. Deshalb sind auf Ebene der nationalen Tourismusinstanzen zurzeit diesbezügliche Überlegungen im Gange. Als Orientierungshilfe könnten die interessanten und gut funktionierenden Beispiele aus Frankreich dienen.

Der Kanton Wallis hat sich ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit Wallis Tourismus und der HEVs dieser Thematik angenommen. Es traten zahlreiche praktische Probleme auf, welche jedoch – zumindest teilweise – gelöst werden konnten, und dies trotz der komplexen Ausgangslage und der personellen Wechsel im Verlaufe der Jahre.

Die mit der Revision des Gesetzes über den Tourismus beauftragte ausserparlamentarische Kommission griff die Thematik im Rahmen ihrer Arbeiten erneut auf. Die Schaffung eines Observatoriums wird im Vorentwurf, welcher demnächst in die Vernehmlassung geschickt wird, ausdrücklich erwähnt.

Was das Kompetenzzentrum angeht, so gilt es darauf hinzuweisen, dass die HEVs ein spezifisches Institut für Tourismus und Wirtschaft geschaffen hat, welches diese Funktion wahrnimmt. Der Kanton Wallis nimmt die Dienste dieses Instituts regelmässig in Anspruch, beispielsweise bei der Studie zur Schaffung von touristischem Mehrwert, im Rahmen der Strategie der Bergbahnen oder für spezifische Projekte. Als wesentlichen Punkt gilt es herauszustreichen, dass die kantonalen Tourismusakteure im Rahmen dieser Projekte unter der Ägide des Instituts eng zusammenarbeiten.

Das Postulat wird in diesem Sinne angenommen. Seine Umsetzung wird im Einklang mit dem neuen Gesetz über den Tourismus erfolgen.